

Die jetzige Hauptstadt **Gondar** ist nur noch ein Schatten früherer Größe und Herrlichkeit (früher 60 000, jetzt nur 7000 Einw.). Einige Meilen südlich liegt der herrliche Tsana-See. Magdala, im O. des Landes, ist durch die Erstürmung im Jahre 1868 berühmt. In der südlichen Landschaft Schoa liegt **Antober**, 6000 Einw.

§ 104.

Die muhamedanischen Negerstaaten in Sudan und Senegambien.

Sudan oder Nigritien, das Land der Schwarzen, und Senegambien werden von den sogenannten Sudannegern bewohnt, unter welchen die Fulah (Fellata), Mandingo und Fossoffen die bedeutendsten sind. Sie bekennen sich jetzt größtenteils zum Islam, treiben Ackerbau, Viehzucht und Handel, einzelne sogar Bergbau und Gewerbe. Handelsverbindungen reichen vom Ocean bis weit ins Innere hinein.

1. Senegambien

ist ein an der Küste flaches, nach Sudan hin bergiges Land. An der Küste ist das Klima drückend heiß, in den Höhen gemäßig. Vom November bis März wähet trockene Jahreszeit; vom März bis November nasse. Das Klima ist in den Niederungen den Europäern nicht günstig. Senegambien hat wegen der trefflichen Bewässerung eine außerordentliche Fruchtbarkeit, so daß sich neben reichen Viehweiden, ergiebige Felder und üppige Wälder finden. Am wichtigsten ist die Gewinnung von Gummi (Senegalgummi). Die Ausnutzung des Landes durch Anbau und Handel geschieht von Europäern, von denen die Franzosen besonders Besitzungen am Senegal (9 Stationen) und am Kap Verde mit **St. Louis**, 16 000 Einw., die Engländer am Gambia mit **Bathurst**, 14 000 Einw., die Portugiesen weiter südlich haben. Die genannten Mächte erhalten die im Lande befindlichen Negerreiche in Abhängigkeit. Neben Gummi gelangen Straußfedern, Datteln, Häute und Sandelholz zum Export.

2. Sudan.

Das Land zwischen Senegambien und dem ägyptischen Kordofan gehört dem Gebiete des tropischen Regens an und ist reich an fließenden und stehenden Gewässern, daher finden sich hier die mannigfaltigsten Erzeugnisse des Pflanzen- und Tierreichs. Es liegen hier eine Anzahl Negerstaaten, von denen einzelne im O. den Islam angenommen haben. Die wichtigsten sind folgende:

- a. **Wadal** im O., mit der Hauptstadt **Abeschr**, muhamedanisch.
- b. **Baghirmi**, im S. des Tjad-Sees und zu beiden Seiten des in diesen fließenden Schari, mit der Hauptstadt **Mussenja**; es ist gleichfalls muhamedanisch.
- c. **Bornu**, im W. des Tjad-Sees, mit der Hauptstadt **Kuka** im SW. des Tjad-Sees; sein Gebiete hat sich durch freundliches Entgegenkommen gegen europäische Reisende (Nachtigal u.) rühmlich hervorgethan.
- d. Die **Fellata** oder **Fulah-Reiche**, zwischen Bornu und Senegambien, von civilisationsfähigen und umgänglichen Volksstämmen bewohnt und ziemlich gut bevölkert. Zu ihnen gehören: **Adamaoua**, am Vinuë; **Sofoto**, westlich von Bornu; **Gando**, weiter westlich und zu beiden Seiten des unteren Niger; **Maj-**